

# Emser Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamezeile 50 Pfg. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. Redaktion und Expedition Ems, Römerstraße 95. Telephon Nr. 7.

Abonnementpreis:

Halbjährlich 1 Mk. 80 Pfg. bei den Postanstalten (inkl. Bestellgeld) 1 Mk. 92 Pfg. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Druck und Verlag von Chr. Sommer, Ems.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 276

Bad Ems, Freitag den 26. November 1915

67. Jahrgang

## Bisher insgesamt über 100 000 Serben gefangen.

Sien, 25. Nov. (Zenf. Bln.) Aus dem Kriegspresse-Blatt wird gemeldet: Mit der Einnahme von Mitrowiza ist das letzte, noch in serbischen Händen gebliebene Stück der Bahn Ueskub-Mitrowiza in den Besitz der Verbündeten gebracht. Im Endeffekt wurden 700 Gefangene eingebracht. Die Gesamtzahl der von den Verbündeten gefangenen Serben ist auf 101 000 Mann gestiegen. Desterreich-ungarische Kräfte der Armee Kdbef, die Nodier durchschritten, haben sich nach Süden gewandt, um Montenegro weiterzukämpfen; sie drängen die serbischen Formationen gegen die Mokra-Grenzberge. Mit den bisherigen Erfolgen ist der Sieg in der Schlacht auf dem Balkan entschieden.

Berlin, 25. Nov. Die B. Z. a. M. meldet aus dem Kriegspressequartier: Die Gesamtzahl der von den Verbündeten gefangenen Serben ist auf 100 000 Mann gestiegen. In dem beichleunigten Rückzuge der Serben aus Pristina wurden 2000 österreichisch-ungarische Kriegsgefangene zurückgelassen, die von den Verbündeten sofort in Obhut genommen worden sind.

Amsterdam, 25. Nov. (Nichtamtlich.) Nieuws van den Dag bemerkt, den Fall Mitrovicas und Pristinas besprechend: Damit ist der eigentliche Feldzug gegen Serbien tatsächlich beendet, auch es auch hier nicht zu einem Sedan gekommen ist.

**Großes Hauptquartier, 25. Nov. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz.** Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

**Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.** Derjemünde ist fest in unserer Hand. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 9 Offiziere 750 Mann, die Beute auf 3 Maschinengewehre erhöht. Bei den Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern Generals von Linzgen Lage unverändert.

### Balkankriegsschauplatz.

Bei Mitrowiza wurden von den Truppen der Armee Kdbef etwa 10 000 Serben gefangen genommen, 19 Geschütze erbeutet. — In den Kämpfen um Pristina und an der Sitnica fielen 7400 Gefangene und 6 Geschütze in unsere Hand. Die Beute an Kriegsgerät und Vorräten ist erheblich. Oberste Heeresleitung.

### Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 25. November. Russischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die erbitterten Kämpfe im Raume zwischen der Wipack-Mündung und San Martino dauerten Tag und Nacht fort. Nördlich des Monte San Michele griff der Feind unauhörlich mit starken Kräften an. Mehrmals gelang es ihm, in unsere Gräben einzudringen. Immer jedoch, zuletzt in vielstündigem Nachtkampf warfen ihn die braven alpenländischen Infanterieregimenter Nr. 7 und 27 wieder hinaus. Ein Angriff der Italiener auf den Monte San Michele scheiterte gleich aller früheren. Auch bei San Martino wogte der Kampf den ganzen Tag hin und her, bis er schließlich spät abends den bewährten Honvedtruppen gelang, auch hier unsere Stellung vollständig zurückzugewinnen und zu behaupten. Der Brückenkopf von Görz, der Südteil der Stadt, dann die Ortschaften Savigno und Rupa standen unter heftigem Artilleriefeuer. Mehrere feindliche Bataillone griffen bei Tolmezzo an. Sie wurden zurückgeschlagen, zwei Kompanien vernichtet. Zwei unserer Flieger warfen Bomben auf Tolmezzo ab.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Montenegriner wurden auch östlich von Foga zurückgeworfen. Südlich von Sjenica überschritten wir die montenegrinische Grenze. Bei der gestern mitgeteilten Einnahme von Mitrovica haben die 1. und 2. Truppen 10 000 Serben gefangen genommen und 6 Mörser, 12 Feldgeschütze, zahlreiche Fuhrwerke, Munition aller Art, 7 Lokomotiven, 130 Waggons und viel anderes Kriegsgerät erbeutet. Eine österreichisch-ungarische Kolonne gewann über Mitrovica hinaustrückend die Gegend von Lucitra. Südlich davon sind deutsche und bulgarische Kräfte im Begriff, die Sitnica zu überschreiten. In den Kämpfen um Pristina sind 6800 Gefangene eingebracht und 6 serbische Geschütze erbeutet worden.

### Die verzweifelte Lage der Serben.

Lugano, 25. Nov. (Zenf. Brkt.) Auf die Frage des Saloniker Korrespondenten des Corriere della Sera, ob das serbische Heer infolge seiner kritischen Lage vielleicht kapitulieren müßte, antwortete der serbische Kriegsminister Bojowitsch zögernd: „Das kann schon eintreten.“

### Der hoffnungslose General Sarrail.

Lugano, 25. Nov. (Zenf. Bln.) Stampa veröffentlicht eine Unterredung mit dem General Sarrail. Der General zeigt sich äußerst hoffnungslos. Sein ganzes Heer bestehe aus 80 000 Mann auf 80 Kilometer Front. (?) Wenn auch nur eine einzige bulgarische Division auf die Linie des Ententeheeres vorstoßen würde und die Eisenbahnlinie erreichte, wäre das Ententeheer abgeschnitten und verloren. Die Katastrophe wäre da, die rettungslos unabwendbare Katastrophe. Das serbische Heer bezeichnet Sarrail als erledigt. Die Haltung Griechenlands sei aber trotz aller diplomatischen Erklärungen im höchsten Grade zweideutig.

### Die serbische Regierung in Skutari.

London, 24. Nov. (Nichtamtlich.) Das Neuterische Büro meldet: Die Times berichtet aus Paris: Einem amtlichen Telegramm aus Prizrend zufolge begibt sich die serbische Regierung nach Skutari.

### Die Angst vor den Bulgaren.

Lugano, 25. Nov. (Zenf. Bln.) Der Corriere della Sera meldet aus Saloniki: In den Kreisen der Entente herrscht trostlose Stimmung. Die Bulgaren werden als wahre Teufel geschildert, gegen deren Feuer die englischen und französischen Truppen gar nicht auskommen könnten. Die bulgarische Artillerie sei überaus zahlreich und vortrefflich. General Sarrail wiederholt immer wieder, er könne erst dann vorgehen, wenn er genügende Streitkräfte für die große Offensive habe.

### Serbisch-englische Pläne.

Paris, 24. Nov. (Nichtamtlich.) Ein Mitglied der serbischen Regierung erklärte einem Berichterstatter des Petit Journal in Saloniki, daß Serbien beabsichtige, demnächst die Offensive wieder auf-

## Herbsttage auf dem Balkan.

Von S. Lenz.

Auf den berühmten Wetterwinkeln von Europa sind nun allem aller Welt Augen gerichtet. Wenn doch hier große Vorkämpfer zur Entscheidung käme! Glücklicherweise mit helfen kann. Man hatte es sich hier so ganz vorgestellt. Die „schwarzen Berge“ des benachbarten Montenegro führen mit ihrem Namen irre, an dunklere Stellen dachte man und befürchtete wohl gar die Heimkehr der serbischen Bevölkerung, welche die Brunnen der Wälder und schlafende Krieger überfallen. Nichts dergleichen. Das Strafgericht in Belgien hat sicher in seine gewirkt, und nun sind die Serben, wie es scheint, erkannt, daß wir nicht ihre Häuser verbrennen und kein Härtchen krümmen. Wenn wir in ein Dorf gehen, dann winken unter viel Verbeugungen die Frauen Blumen und weißen Tüchern, man bringt Brot und auch Kefir und Zwetschenschnaps (Magi) herbei. Höflicher Bereitwilligkeit gibt man dem fremden Soldaten alles, was er braucht, froh, von ihm kein Leid zu erfahren, und so findet denn unsere „Menage“, wie Bruder der Desterreicher, für Verpflegung sagt, willkommen. Die Ergänzung und Abwechslung durch die reichen Früchte heimigen Bauern- und Waldlandes. Denn ein solches ist nicht schwarz sind die Berge, da der Nadelbaum die schwarze Herbstfärbung verleiht den Hängen einen wunderbaren Farbensauber, wenn sie im klaren Sonnenlichte stehen, und Herz und Auge des Touristen kommt auf die Rechnung. Hat denn ein Kriegsmann Zeit und Muße, die Natur Schönheiten zu achten? Diese Frage drängt sich dem Mann auf? Ja, dieser Krieg, wenigstens soweit er mich betrifft, ist wohl einzig in seiner Art. Einmalige Gelegenheit, der die Heeresberichte an der Hand der

Landkarte verfolgt, wird wohl gemerkt haben, wie rasch wir vorwärts kommen. Serbolowitsch, so bezeichnet unser Soldat den Gegner, rückt immer aus. Er führt mit seiner kleinen Truppenmacht nur Rückzugsgesichte, dann sperrt er mit dem Feuer einiger gut aufgestellter Geschütze etwa ein Tal, durch das unser Vormarsch geht, oder eine Handvoll seiner Beute liegt gut versteckt in Schützenbüchern, die mit Fichlaub und Maisstroh verkleidet sind, und schießt auf uns. Aber bald muß er unserer überlegenen Artillerie und unseren ratternden Maschinengewehren weichen, die umzingelten Winkelhelden heben die Hand und laufen zu uns über. Wir betrachten erstaunt ihre bunt zusammengestellte Ausrüstung. Ein ganz guter englischer Mantel mit dem königlichen Wappen Albions auf den Knöpfen deckt nur schlecht die mangelhafte Kleidung, die sandalenartig nach oben spitz zuläufigen Schuhe erregen besonders das Kopfschütteln unserer mit starken Stiefeln bewehrten Landsknechte. Natürlich werden auch viele Zivilgefangene eingebracht, oft wild aussehende, struppigbärtige Gesellen, die mit Gewehren im Walde angetroffen wurden. Die eigentlichen Soldaten sind sehr alt oder sehr jung, das ist der Ertrag des durch die lange Kriegszeit stark zusammengeschmolzenen Heeres. Die Gefangenen erzählen von der Mutlosigkeit, die bei ihnen herrscht, sie möchten gern Frieden machen, aber ihre Freunde, ihre hohen verbündeten Großmächte, lassen das nicht zu. So geht denn der Krieg seinen Gang. Bei dem gewaltig schnellen Vormarsch unserer Truppen und auf den schlechten Gebirgswegen kommt die Post schlecht nach. So erhalten wir keine Zeitungen und wissen nur wenig von den großen Ereignissen selbst auf unserm eigenen Kriegsschauplatz. Unbestimmte Gerüchte von den Erfolgen der Bulgaren laufen um, schon hören wir von Osten über die Berge das Donnern ihrer Kanonen, wir beschreiben die Beute über das Aussehen der bulgarischen Uniformen und Flieger. Schon freut man sich auf das Zusammentreffen mit diesem neuen wadern Bundesbruder und träumt von einem Marsch nach Kon-

stantinopel. Daß man mitkämpfen darf, das muß uns stolzen Mut und Ausdauer geben, wenn einmal schwere Tage kommen. Auf Regen folgt Sonnenschein; diese sprichwörtliche Wintertatsache gewinnt wie so vieles im Kriege ihr rechtes Licht. Ein Vergleich ist immer besonders reich an klimatischen Gegensätzen. So hatten wir schon viele Regentage, und diese werden wohl nur ein schwaches Vorspiel der Regenzeit gewesen sein, die hier wohl den Winter darstellt. Zum Glück ist die Luft der jüdischen Lage entsprechend mild, und wenn nach einer langen, langen Regenzeit, die man im Freien verbrachte, am Morgen warmer Sonnenschein die heißen Glieder wärmt und die nassen Kleider trocknet, dann empfindet man das als eine Wohltat. Wenn am Tage der Regen strömt und wir haben gerade Raft, so liegen die Beute in Reih und Glied auf ihrem Tornister, die notdürftig schützende Jeltbahn über Kopf und Körper gehängt, die spitzen Gestalten, die da hocken, erinnern dann an eine Schar betender Mohammedaner, die den Gebetsmantel um die Schultern, auch alle in einer Richtung, nach Mekka zu gewendet, knien. Unter den Ueberläufern sind des öftern Anhänger des Propheten, am Turban oder Fez kenntlich, Mazedonier, die weiter im Süden in großen Mengen zu den Bulgaren überireten. Mit großer Lebhaftigkeit beteuern sie, daß sie nicht Serben sind. Selbstverständlich hat unser Regimentsstab einen österreichischen Dolmetscher bei sich. Ich habe auch schon etwas serbisch mit angequert; da es eine slawische Sprache ist, findet sich viel Verwandtschaft mit dem Polnischen. Wenn man dann ein paar eingelernte Wörter zu den Leuten jagt, dann meinen sie, man verstehe ihre Sprache und überschütten einen in orientalischer Schwaghaftigkeit mit einem Wortschwall, dem ich dann zu ihrer großen Enttäuschung doch noch begegnen muß mit einem bedauernden nje rozumiem (ich verstehe nicht). Im allgemeinen steht das serbische Volk auf höherer Kulturstufe als das polnische; der Druck des russischen Zarismus fehlt; es ist ein selbständiges

bet unabhängigen Verhältnissen zur Vorlage kommen, um Befehle...  
Ankäufe ausgehend wird, kann der Zutritt zum Markt...  
Die Heeres- und Marineverwaltung bezieht ihren Bedarf...  
Der Marktwert des...  
Das dritte Exemplar...  
In der dortigen...  
Erwähnen wegen des...  
gewöhlichen...  
Der Marktwert des...

zunehmen, sobald die französisch-englischen Truppen in Mazedonien stark genug sein würden. Squith habe der serbischen Regierung telegraphisch den festen Entschluß Englands mitgeteilt, die Expedition fortzusetzen. Frankreich und England bereiten auf dem Balkan Ueberraschungen vor. Man werde dies bald bestätigt sehen.

### Griechenland.

Der Lokalanzeiger meldet aus Konstantinopel: Nach Saloniki gereiste und hierher zurückgekehrte Griechen erzählen, englische Agenten näherten sich den Ankommenden unter der Angabe, griechische Kontrollbeamte zu sein, und fordern Vorzeigung der Ausweispapiere, um die Nationalität der Fremden festzustellen. Alle Personen, die nach dem noch unbesetzten serbischen Gebiet zu reisen beabsichtigen, müssen die Erlaubnis des französischen Konsulates einholen.

Ministerpräsident Skuludis erklärte dem Athener Korrespondenten des Petit Parisien, daß Griechenland trotz allen Drucks, woher er auch kommen möge, neutral bleiben werde. Diese Neutralität werde gegenüber den Alliierten, besonders gegenüber Frankreich, einen wohlwollenden Charakter bewahren.

Von der italienischen Grenze, 25. Nov. Aus dem Haag wird gemeldet, die Gesandten Griechenlands hätten in Rom, Paris und London die bestimmte Erklärung abgegeben, daß die serbische Armee, falls sie auf griechisches Gebiet übertrete, unter Umständen auch gewaltsam entwaffnet würde. Italienische Berichte besagen, Griechenland habe sich wohl sehr freundlich gegen Cochin und Kitchener benommen, doch sei dies weniger auf freien Willen als auf die Drohung englischer Schiffsgefahr zurückzuführen. Uebrigens habe Griechenland dem Vierverband gegenüber jeden Gedanken an ein Eingreifen zugunsten des Vierverbands rundweg abgelehnt.

### Die Antwort der Regierung.

25. Athen, 25. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas: Die griechische Regierung hat gestern 5 Uhr nachmittags die Antwort auf die Note der Vierverbandsmächte übergeben. Die Antwort ist in sehr freundschaftlichen Ausdrücken gehalten und gewährt die erwünschten Genehmigungen, sowie alle als notwendig betrachteten Bürgschaften.

25. London, 25. Nov. (Nichtamtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Athen: Die Regierung hat die Note der Entente beantwortet. Wie verlautet, hat sie die Forderungen angenommen, daß die Truppen der Alliierten nicht entwaffnet werden sollen, sondern daß sie auf griechischem Gebiete Aktionsfreiheit haben sollen. Die Erklärung der Entente, daß die von den Alliierten besetzten Teile des Königreichs später zurückgegeben werden und für den angerichteten Schaden angemessene Vergütungsummen gezahlt würden, haben die Regierung von den freundschaftlichen Absichten der Entente überzeugt.

### Die gesamte bulgarische Heeresmacht gegen das Ententeheer.

Genf, 25. Nov. (Zens. Bl.) Die Heeresleitung der Entente in Saloniki gibt Blättermeldungen zufolge bekannt, daß Bulgarien seine gesamte Heeresmacht nun gegen die englisch-französische Front konzentrierte. Die von den Bulgaren bisher innegehabten Stellungen würden nun von den Deutschen und Oesterreichern eingenommen werden.

### Die russischen Truppen in Bessarabien.

Budapest, 24. Nov. Das bulgarische Blatt Marghilomans, Inaite, stellt fest, Rußland werde demnächst nichts gegen Bulgarien unternehmen. Die rumänische Regierung wird nicht den Durchzug

russischer Truppen gestatten. In Süd-Bessarabien seien nur 80000, nicht 350000 Soldaten konzentriert.

### Rumänien.

Die „Patrioten“ Filipescu und Genossen beabsichtigten, kürzlich auch das Moldau- und mit ihrem Besuch zu beglücken und hier in ihrer bekannten Art „Politik“ zu treiben. Gegen diese Pläne erhob sich aber alsbald ein energischer Widerspruch; u. a. brachte die Zeitung „Jasul“ einen geharnischten Aufsatz gegen die nur zu bekannten Volksverhetzer, in dem sie u. a. schrieb:

Diese Politiker, an der Spitze C. Mille, mit Take Ionescu, der für jeden Fremden lästlich, und mit Nicu Filipescu, dem großen Latifundienbesitzer jenseits des Nikos, haben in Solarek ihre Gedanken offenbart, haben das mit so trockenem Starrsinn verfolgte Ziel ohne Scheu aufgedeckt: Die Uebergabe der ganzen Moldau bis zu den Karpathen an die Russen für Siebenbürgen! Brüder! Gebt Ihr Euch Rechenschaft von dem, was Euch bevorsteht! Sollt Ihr die Rechte des finsternen Rußlands werden? Sollt Ihr in den Kerker des König gefesselten Sibiriens verkaufen, während die durch Trunkenheit verwilderten Kosaken in Eure Wirtschaften eindringen, Euer Gut rauben und Eure Frauen und Kinder schänden? Nein, ich glaube nicht daran! Der große Augenblick ist da, die Russen sind in diesem Kriege vernichtet, ihre Armeen von den siegreichen Heeren der Deutschen und Oesterreicher zurückgeworfen. Ebenso wie im Jahre 1877 verlangten sie auch jetzt unsere Hilfe, allein wir haben sie ihnen nicht geliehen und werden sie ihnen nicht geben, weil sie heute nicht einmal mehr mit unserer Unterstützung vor einem schändlichen Tode gerettet werden können. Die Stunde unserer Rettung ist gekommen: Das geraubte Bessarabien kann wieder unser sein, wir brauchen es nur zu wollen. Und wie wollen es! Wir wollen es alle! Erwartet nur die Trompete, die uns rufen und uns zum Siege über die blauen Berge des schönen Bessarabiens führen soll. Und beim Ueberstreiten des Pruth wollen wir rufen: Es lebe Bessarabien! Es lebe die Moldau! Es lebe Großrumänien! Die Filipescu und seine Leute haben es denn auch wirklich vorbezogen, nicht nach der Moldau zu kommen. Sie sind rechtzeitig „krank“ geworden....

### Eine italienische Expedition nach Albanien?

Wien, 25. Nov. Wie der Politischen Korrespondenz von der italienischen Grenze mitgeteilt wird, schien in Italien der Gedanke der Teilnahme am Balkanfeldzug durch die Möglichkeit, ihr die Form einer Expedition nach Albanien zu geben, gewisse Anziehungskraft zu erhalten. Die vielfach bedeutenden Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens werden jedoch in der italienischen Presse sehr offen erörtert im Gegensatz zu der englisch-französischen Behauptung, daß Kitchener die italienische Regierung zur Teilnahme an dem Balkanfeldzuge zu bewegen versucht habe, festige das Unterstreifen einer Begegnung Kitcheners mit dem König und Cadorna im Hauptquartier die Ansicht, daß der römische Aufenthalt Kitcheners, der übrigens zeringe Begeisterung für den Balkanfeldzug an den Tag gelegt habe, keine Klärung dieser Frage gebracht habe.

### Die Dardanellenkämpfe.

Rotterdam, 24. November. (Zens. Bl.) In seiner Rede im Unterhause erwähnte Asquith, daß die Engländer in der letzten Zeit an den Dardanellen neue Schiffstypen anwenden. Es sind dies eine Art riesiger Prahme, die so tief im Wasser liegen, daß das Deck fast in gleicher Höhe mit der See ist. Der Oberbau erinnert an eine chinesische Pagode und trägt zwei schwere Geschütze. Eine andere Art mit 70 Mann Besatzung hat Geschütze an Bord, die imstande sind, 100 Pfund Sprengstoff 3 Meilen weit zu schleudern. Ein dritter Typ, fast rund, mit einem hohen Bord, ist mit einem Turm versehen, aus dem zwei mächtige Kanonen feuern können.

### Aus Kurlands Geschichte. \*)

Von Dr. Valerian Tornius.

Als der eigentliche Begründer Livlands kann der Domherr Albert von Apolda zu Bremen, ein Reife des dortigen Erzbischofs Hartwich, bezeichnet werden. Nachdem er im Frühjahr 1199 die Bischofswürde erhalten hatte, nahm er gleich seine Werbestadt für einen neuen Kreuzzug in Angriff. Mit 3 Schiffen landete Albert im April 1200 am Dänaufer und legte ein Jahr darauf an der Mündung des sog. Rzebaches den Grundstein zu einer besetzten Stadt, die nach jenem den Namen Riga erhielt. Von hier aus sollte die Eroberung und Christianisierung des Landes erfolgen. Zu diesem Zwecke rief er 1204 einen geistlichen Ritterorden ins Leben, die „Schwerttrageenden Brüder der Ritterschaft Christi“ oder Schwertbrüder, wie sie kurz genannt werden.

Inermüdet widmete sich Bischof Albert seiner Aufgabe, das Land in eine Kolonie zu verwandeln und die eingeborenen Völker dem Christentum zuzuführen. Immer wieder reiste er fort und holte neue Hilfskräfte heran. Ein Kreuzzug folgte dem andern, und den niederländischen und westfälischen Mittern schlossen sich Brierier, Kaufleute und Handwerker an.

Am 17. Januar 1299 schloß Bischof Albert seine Augen mitten in dem Sturm eines neuen Aufstandes der Semgallen

\*) Wir entnehmen diesen Abschnitt dem 542. Bande der bekannten Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“ (Verlag von B. G. Teubner, Leipzig und Berlin): Die Baltischen Provinzen, von Dr. Valerian Tornius. Nr. 8 Abbildungen und 2 Kartenbeilagen, geh. M. 1.—, geb. M. 1.25, der nach einem kurzen Ueberblick über die Geschichte des alten Ordenslandes eine Darstellung seiner heutigen Bevölkerung und Kultur, seiner natürlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse gibt und das Interesse für die Zukunft dieser ältesten deutschen Kolonie lebendig werden und sie als ein wichtiges Problem der deutschen Kultur empfinden läßt.

Die Seiten desselben reichen bis unter die Wasserlinie, in deren Nähe eine Plattform von etwa 10 Fuß Breite bemerkt wurde, die vollständig von den Wellen überpült wurde. Außer diesen Fahrzeugen haben die Alliierten ihr Material durch andere Schiffe ersetzt, darunter der 25 Jahre alte Kreuzer „Endymion“ und „Thejus“. Die meisten dieser eigenartigen Fahrzeuge sind in Wirklichkeit nichts anderes als schwimmende Fische für schweres Geschütz. Sie stellen sich nach den englischen Berichten ausgezeichnet benützte

### Das Dardanellen-Unternehmen vor der Katastrophe.

Zürich, 24. Nov. Nach Meldungen von den Dardanellen sollen die nächsten Tage entscheiden, ob England im Kampf an den Meerengen weiterführen oder abgeben will. Die Lage des Expeditionsheeres ist verzweifelt. Wegen der Bedrängung durch die Türken und wegen der außerordentlich ungünstigen militärischen Verhältnisse, ohne Erbeschaffung eines neuen starken Landungskorps zum Ersatz der jetzt dort befindlichen Truppen stehen die englisch-französischen Armeen an den Meerengen vor einer Katastrophe.

### Die Kämpfe in Mesopotamien.

25. London, 25. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Das Indische Amt teilt mit: Britischen Truppen haben nach einem heftigen Kämpfe, das den ganzen Tag dauerte, am Montag die türkische Stellung bei Resiphon, 18 Meilen von Bagdad erobert. Sie nahmen 800 Mann gefangen und erbeuteten viele Waffen und Ausrüstungsgegenstände. Die Engländer verloren 2000 Mann an Toten und Verwundeten. In der Nacht vom 23. auf den 24. November wurden die Gegenangriffe der Türken erfolglos zurückgeschlagen. Die Engländer mußten sich heute wegen Wassermangels zum Fluße zurückziehen, der drei oder vier Meilen unterhalb der eroberten Stellung liegt.

### Die Offiziersverluste im italienischen Heer.

Lugano, 25. Nov. Die Telegraphen-Union meldet: Eine auf Grund der Veröffentlichungen der Tageszeitungen von privater Seite zusammengestellte Liste über die Offiziersverluste der italienischen Armee ergibt bisher: Generale, 123 Stabsoffiziere und 1609 andere Offiziere.

### Aus Frankreich.

Zürich, 24. Nov. Der wiederholt erwähnte französische französische Mitarbeiter der Neuen Züricher Zeitung berichtet: Wenige Tage nach dem Rücktritt Delcassé ist unter dem Vorwand, den Feldmarschall French zu besuchen, Lord Haldane nach Paris gekommen und hat die 2 der angesehensten Persönlichkeiten der Republik Unterredungen gehabt, Unterredungen, denen Bedeutung beigemessen wird. Haldane soll beauftragt gewesen sein, die Angelegenheiten, ob man in Paris zu einem Meinungsaustrausch über die Anbahnung von Friedensunterhandlungen geneigt sei. Haldanes Schritt sei ferner in dem Hinblick gesehen, da man in Frankreich, und ohne auch bei andern Kriegführenden, eine gewisse Müdigkeit zu empfinden begann. Im Volke ereifere man sich nicht so leidenschaftlich für den Krieg. In intellektuellen Kreisen frage man sich immer mehr, warum man einen Krieg ohne Ziel, ohne Schönheit, ohne Ruhm führen sollte. Diese Stimmen würden immer zahlreicher und würden sich bald so zahlreich vernehmen lassen, daß sie sich nicht mehr erdrücken ließen. Die Klage der Mütter, Waisen und Witwen steig immer schmerzlicher zum Himmel.

### Aus England.

London, 24. Nov. In der gestrigen Unterredung erklärte McKenna, daß bei der letzten Kriegsanleihe die Einzahlungen der kleinen Sparer

und Auren, Trotdem das Land noch nicht zur Ruhe kommen war, konnte er doch in dem Bewußtsein stehen, sein Werk ein dauerndes sein, selbst wenn noch verschledene Vermisse zu überwinden sein würden. Die größte Gefahr von Seiten des Ordens; denn Zwiespalt, Eignung und Privatlosigkeit unter den Brüdern hatten seine festen Gewandte harl erschüttert. Das Verhängnis trat schneller als man ein. Bei einem Kreuzzug wurden die Schwertbrüder im September 1296 von den Auren und Litauern überfallen und auf Haupt geschlagen. Der Ordensmeister Holkoin Ritter deckte die Walfahrt. Als einzige Rettung nach Niederlage blieb den Brüdern die Vereinigung mit dem Deutschen Orden, der kurz zuvor in Preußen Fuß gefaßt. Deyterer willigte auf diesen Vorschlag ein, und so wurde die Verschmelzung der Reste des Schwertbrüderordens mit dem Deutschen Orden vollzogen, die der Paps durch ein zu Biterbo im Jahre 1297 bestätigte.

Das 13. Jahrhundert war die Heroenzeit des Ordens. Eine fast ununterbrochene Reihe von Kämpfen zog sich dasselbe hin. Möchten sie auch viel Blut — nicht weniger als acht Meister sind in dieser Zeit gefallen —, so erwarb sie doch die Fähigkeit und Stärke des Ordens. Die Annahme zu einer Waise geworden, mit der dem Feind in Zukunft rechnen mußten.

Die Schlacht bei Tannenberg am 15. Juli 1410, die die Macht des preussischen Ordens für immer brach, war für den livländischen Orden von verhängnisvollen Erfolg stand jetzt isoliert da. Und diesen Umstand wußten die inneren wie die äußeren Feinde auszunutzen. Doch die Livländer trotdem gelang, noch anberthalb Jahrhunderte ihre Selbstständigkeit zu behaupten, dankten sie vorzüglich der Fähigkeit einzelner Ordensmeister, in erster Linie von Plattenberg.

In die Zeit der Ordensmeisterschaft Plattenberg fällt ein Ereignis von weltumfassender Tragweite: die Reformation. Sehr frühe fanden die reformatorischen Ideen in

Bauernvolk. Die Gehöfte liegen oft weit auseinander, alle Gärten sind getrennt durch hohe Bretterzäune, die die Eroberung eines Dorfes sehr erschweren könnten, wenn ein hartnäckiger Gegner dahinter läge; aber, wie gesagt, vor unsern Granaten haben sie eine heillose Angst. Die Häuser sind geschmackvoll gebaut, im Grundriß quadratisch, gedeckt mit einem sanft geneigten Ziegeldach. Die Wände sind weiß, oft mit einfachem farbigen Bierat, etwa einem dunkelblauen Holzfries verziert; so sah ich ein Häuschen, das nach seinem Auhern recht gut in einer Ausfällung für Heimatkunst Platz gehabt hätte. Solch ein Dörfchen am rauschenden Waldbach oder am Bergeshang, umfäumt von gelbem Eichholz, dazwischen bläulich schimmernde Zwetschenbaumanlagen und hochragende spitze Feu- und Maisstrohhäufen, bietet einen reizenden Anblick. Ein Glück für uns, daß der Stoff zum Bereiten einer trockenen und weichen Lagerstätte in Hülle und Fülle vorhanden ist und zwar eben frisch vom Heustadel, noch nicht benutzt, daher also noch frei von Kleinbewohnern, die uns in Rußland so sehr peinigten. So läßt es sich, alles in allem, wohl leben in Serbien. Ob wir noch lange hier bleiben oder ob wir weiter rücken, wieder auf einen anderen Kriegsschauplatz, oder ob bald Friede wird, wer weiß es? Komme was kommen mag, heute ist heut, so denkt man als Soldat und freut sich des „heute“, weil man nicht weiß, was der morgende Tag bringen kann.

Lokalanzeiger meldet aus Königsberg i. Pr.: Der von den Russen nach Sibirien verschleppte Oberer Bürgermeister, Klein, ist am Herzschlag gestorben. Nach den bisherigen Nachrichten ist Klein der dritte sibirische Beamte, welcher in Rußland verstorben ist.

Thon, 22. November. Dem Republicain zufolge erwarte Theodor Roosevelt, die von der Ententeprer verbreitete Nachricht, er werde als freiwilliger höherer Offizier in den Heeren der Alliierten kämpfen, entbehre jeder Begründung.

zu zum  
von 5 R  
Das sei  
grüpart  
man er  
arbeiten  
unterwor  
Sportasse  
Beeinfluss  
nügen, se  
prozentige  
Nach  
hemmer  
ängen j  
lust ha  
Borten  
zu ei  
Zweck  
Verhältnis  
lust. Ein  
der S  
legat bed  
25 Prozen  
entspreche  
leben, we  
geben, i  
entzief  
arbeiter fi  
Bauer's  
ein anhä  
tanz sei de  
für Johnso  
der feste  
Der  
Bräij  
Wie tief  
er geht d  
Der Kenn  
füllig gel  
den Bankie  
mit Zinse  
reiste. Be  
er und ber  
innen Ma  
Der Vo  
neder aus  
Lanung un  
telegen  
Deutschlan  
der Bewill  
Dyter zugel  
ber bereite  
zu die a  
WZ. W  
ung des M  
Schulbahn  
schlingten  
Wald der  
Lage zu  
er. Auch  
den Bekne  
halten be  
Abzu  
widmen,  
ändern.  
WZ. W  
Reuterj  
der E  
hoch  
kommen. Z  
waltet zu  
den Staaten

Baffert...  
Breite...  
25 Jahre...  
nichts...  
Sie...  
net...  
men...  
den...  
England...  
oder...  
s...  
die...  
igen...  
eines...  
dort...  
Armeen...  
men...  
ich...  
teilt...  
heftigen...  
ontag...  
von...  
und...  
Die...  
n...  
den...  
erfolgt...  
sich...  
rück...  
eroberten...  
schen...  
Union...  
Tages...  
über...  
bisher...  
ere...  
ähnte...  
n...  
tritt...  
Freund...  
und...  
Republik...  
bedeutung...  
en...  
An...  
in...  
ohne...  
R...  
man...  
intellekt...  
um...  
An...  
und...  
sie...  
er...  
m...  
gen...  
kten...  
Sp...  
zur...  
sein...  
verschied...  
ann...  
ersten...  
eller...  
ertr...  
über...  
Folk...  
ung...  
mit...  
fuß...  
und...  
w...  
durch...  
heit...  
en...  
nicht...  
—...  
ens...  
der...  
Juli...  
brach...  
als...  
nd...  
gen...  
ald...  
die...  
der...  
ten...  
die...  
den...

bis zum 1. Dezember fort dauern sollten, den Gesamtbetrag von 5 Millionen Pfund Sterling erreicht hätten. Das sei angesichts der hohen Böhrne, von denen viel erwartet werden könnte, keineswegs jübiel, als man erwartet habe. Die Erfahrung lehre, daß die Wertpapierklasse Wertpapiere, deren Wertung Schwankungen unterworfen seien, abweise und das Geld lieber auf die Staatsanleihen trage, daß es aber auch an der organisierten Beeinflussung des Volkes, die gebotenen Vorteile auszunutzen, fehle. McKenna teilte mit, daß die Ausgabe 5-prozentiger Einpfund-Bonds geplant sei.

Nach der Times vom 15. November teilt die Handelskammer mit, daß die städtischen Kleinhandelspreise so gestiegen sind, daß das Geld heute nur 70 Prozent der Kaufkraft hat, die es vor dem Kriege besaß. — Mit anderen Worten, die Preise der Nahrungsmittel sind zu ein Drittel gestiegen. Ein Mitarbeiter der Times stellt eine interessante Berechnung auf über das Verhältnis fester Zinsbezüge von Kapitalanlagen zur Kaufkraft. Ein Sprozentiger Zinsbezug bedeutet heute 3,6 Prozent der Kaufkraft vom Juli 1914, ein 7prozentiger Zinsbezug bedeutet 4,8 Prozent, ein 4prozentiger Zinsbezug 2,8 Prozent. Wer also 1914 4 Prozent bezog, sollte heute entsprechend der gesunkenen Kaufkraft 5,71 Prozent beziehen, wer 1914 5 Prozent bezog, sollte heute 7,14 Prozent beziehen, wer 1914 7 Prozent bezog, sollte heute 10 Prozent beziehen, um gleiche Kaufkraft zu besitzen. Der Mitarbeiter fügt hinzu, diese Zahlen beweisen die Bemerkung Pannier's im Unterhause, daß 6 Prozent heute nicht mehr eine anständige Verzinsung ist. Die gesteigerte Lebenshaltung sei von den Arbeiterklassen mit Recht als Begründung für Lohnforderungen hingestellt worden. — Der Kapitalist, der feste Zinsen bezieht, sei in einer weniger günstigen Lage.

**Der sinkende englische Staatskredit.**  
Brüssel, 25. Nov. Die Telegraphen-Union meldet: Wie tief der englische Staatskredit gesunken ist, geht daraus hervor, daß der englische Finanzminister McKenna für die Erneuerung der am 15. Novemberällig gewordenen Schatzwechsel zu 4 und 4 1/2 Prozent von Bankiers außer der üblichen Provision 5 und 6 Prozent Zinsen, je nach der Länge der Laufzeit, gewähren wollte. Die Goldausfuhr nach New York dauert an und beträgt jetzt täglich zwischen zehn bis zwölf Millionen Mark.

**Amerika.**  
Der Lokalanzeiger meldet aus Rotterdam: Neuter meldet aus Washington: Die Besprechungen zwischen Lansing und Graf Bernstorff in der Lusitania-Angelegenheit sind bisher ergebnislos verlaufen. Deutschland stellt sich auf den Standpunkt, daß es mit der Bewilligung von Schadenersatz an die Familien der Opfer zugehen würde, ungeschicklich gehandelt zu haben, sei er bereit, sich dem Haager Schiedsgericht zu unterwerfen, wogegen die amerikanische Regierung nicht geneigt sei.

Washington, 24. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Um die Tunnels, welche den Bahnhafenhof, den gemeinsamen Zentralbahnhof aller in Washington einlaufenden Linien mit den Bahnhofsanlagen der Stadt verbinden, gegen Bombenanschläge zu bewachen, sind 16 Mann aufgestellt worden. Auch die Güterbahnhöfe werden sorgfältig bewacht. Ferner beauftragt, der Überwachung der Brücken, Viadukte, Abzugskanäle der Bahn besondere Aufmerksamkeit zu widmen, um die Gefahr von Bombenanschlägen zu vermeiden.

New York, 24. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der Prozeß gegen die Beamten der Hamburg-Amerika-Linie Karl Benz, Joseph Hochmeister, Joseph Poppenhaus, Georg Koster hat begonnen. Sie werden beschuldigt, ein Komplott gegen die Vereinigten Staaten zu haben, um die Neutralität der Vereinigten Staaten zu verletzen.

**In Indien ist alles ruhig?**  
Das Reutersbüro gibt bekannt, daß die „Berichte der englischen Presse über angebliche Unruhen in Indien“ unrichtig seien. Um diese Versicherung glaubhafter zu machen, hat das amtliche englische Nachrichtenbüro beauftragt, daß der „Nadscha von Bhagalpur“, der die aufständische Bewegung führen soll, gar nicht existiere und daß der Nadscha von Bhagalpur, der vielleicht darunter gemeint sei, 11 Jahre alt wäre. Merkwürdig ist nur, daß sich nur gegen die Meldungen der bösen deutschen Blätter protestiert, und nicht auch dagegen, daß die japanische Regierung sich schon Gedanken darüber macht, was sie auf ihrer Verpflichtungen aus dem britisch-japanischen Handelsvertrage zu unternehmen hätte, um die britische Herrschaft in Indien zu stützen, falls die Unruhen weiter ausbreiten. Man kann nun doch nicht annehmen, daß Japaner ihre Befürchtungen, daß die englische Herrschaft in Indien schon zu wackeln beginne, aus Berichten in japanischen Zeitungen geschöpft haben. Man wird auch wohl in Japan recht gut darüber unterrichtet sein, daß japanische Sendboten seit Jahren in Indien eifrig das Publikum eines von europäischer Herrschaft ganz befreiten Asiens predigen, daß viele Söhne reicher englischer Familien in Japan studieren, um als politische Agenten zu wirken. Die städtische Bevölkerung, in der sich die Opposition mit der alten Heimat am lebendigsten erhalten hat, und die durch den beständigen Zugang neuer deutscher Einwanderer immer wieder an frischer Kraft und regem Geiste erhält, wurde zuerst von der gewaltigen Bewegung, die sich anführte, fortgerissen. Mit leidenschaftlichem Eifer hat sie sich für das neue Evangelium ein, und Luther hat schon im Jahre 1523 durch ein Sendschreiben die Städte Basel und Dorpat seiner Teilnahme versichert.

(Schluß folgt.)

Auswiegler zurückzuführen, daß japanische Industrielle längst keinen Fehl mehr aus ihrer Schnjucht machen, über indische Rohstoffe frei verfügen zu können. Es fehlt den Japanern unter solchen Umständen gewiß nicht an Mitteln und Wegen, sich aus ersten Quellen über die Vorgänge in Indien zu unterrichten. Es läßt sich freilich leicht begreifen, daß es England vor einer Landung japanischer Truppen in Indien zur Aufrechterhaltung seiner Herrschaft grauen mag. Es würde gewiß leichter sein, die Beschützer hineinzubringen, als sie wieder los zu werden.

**Schweden.**  
Björn Björnson hielt, wie dem Lokal Anzeiger aus Kopenhagen gemeldet wird, am 21. November abends seinen Vortrag über die Eindrücke von drei Fronten, der vor 8 Tagen in Kopenhagen unmöglich gemacht wurde, in Malmö. Der Vortragende wußte die Anwesenden während Stunden in atemloser Spannung zu halten. Er gab sich rüchlich Mühe, nur die menschliche Seite des Krieges zu beleuchten und jede Parteilichkeit zu vermeiden. Es war aber ansäher zu erkennen, daß seine Sympathien auf deutscher Seite sind, und daß er darin mit den Anschauungen des anwesenden Publikums übereinstimmte.

**Australien.**  
Von der holländischen Grenze, 25. Nov. Aus Melbourne meldet Neuter, daß die Regierung des australischen Bundes beschlossen habe, außer den bereits zusammengebrachten Verstärkungen, weitere 50 000 Mann aufzustellen, so daß das australische Kontingent gegen kommenden Juni auf etwa 300 000 Mann gebracht wird.

**Telephonische Nachrichten.**  
**Das Verlangen der Entente in Athen.**  
London, 26. Nov. Die Gesandten des Biederbandes verlangten in Athen keine Demobilisierung, sondern schlugen vor, daß sich in der Zone, in der die alliierten Truppen operieren, keine griechischen Truppen befinden sollen.

**Aus dem englischen Unterhause.**  
London, 26. Nov. Unterhaus. Auf eine Frage, ob Griechenland von den Alliierten seit Ausbruch des Krieges Geld vorgezogen sei oder ob ihm solches versprochen sei, antwortete Grey, dies sei eine nachteilige Frage; es sei aber nicht wünschenswert, Einzelheiten über Transaktionen zwischen Großbritannien, dem Bundesgenossen und den Neutralen zu geben. Er sei augenblicklich nicht in der Lage, irgend eine Erklärung über die griechische Frage zu geben.

**Saldanes Mission 1912.**  
London, 26. Nov. In einer gedruckten Antwort auf eine Frage im Unterhause erklärte Asquith, daß 1912 bei der britischen Regierung ein informeller Vorschlag aus Berlin eingetroffen sei, daß es wünschenswert sei, daß ein britischer Minister Berlin besuche, um einen nicht offiziellen Austausch zu pflegen. Saldane ging darauf nach Berlin. Er führte seine Mission zur vollsten Zufriedenheit der Regierung aus.

**Amerikanische Friedensfreunde.**  
New York, 26. Nov. Um die Herbeiführung des Friedens zu fördern, charterte der Industrielle Ford den Dampfer Ostar, der hier am 4. Dezember abgeht und eine Anzahl angelegener Anhänger der Friedensbewegung nach Europa bringen wird. Ford hatte eine Besprechung mit Wilson, deren Ergebnis nicht bekannt ist. Inzwischen finanziert Frau Ford eine Aktion für den Frieden unter den amerikanischen Frauen. Tausende von Depeschen wurden an Wilson gesandt, in der die Anbahnung einer Aktion zur Herbeiführung des Friedens seitens der neutralen Staaten verlangt wird.

**Handel und Gewerbe.**  
Kassel, 24. Nov. (Nichtamtlich.) Der Aufsichtsrat der Feffischen und Herculesbrauerei Aktiengesellschaft beschloß, wie im Vorjahre, sieben Prozent Dividende bei verringerten Abschreibungen und einem kleineren Vortrag zu verteilen.  
A. G. Schwabenbräu, Düsseldorf. Die Gesellschaft bringt in diesem Jahre eine Dividende von 8 (i. B. 7) Prozent in Vorschlag bei 200 601 (201 507) Mark Abschreibungen und bei 161 758 (85 915) Mark Gewinnvortrag.  
Lhoenbrauerei Dortmund. Die Gesellschaft schlägt wieder eine Dividende von 10 Prozent vor.  
Brauerei Pfefferberg, Berlin. Die Gesellschaft schlägt 9 (i. B. 8) Prozent Dividende vor.  
Brauhaus Nürnberg, Nürnberg. Die Gesellschaft erzielte im verfloßenen Jahre einen Bruttogewinn von 984 946 Mark, woraus nach 485 197 Mark Abschreibungen wieder eine Dividende von 9 Prozent beantragt wird.  
Ludwigshafen a. Rh., 24. Nov. Wie bekannt geworden ist, zahlt die Bürgerbräu-Aktiengesellschaft hier ihren Aktionären außer einer Dividende von 10 Prozent in diesem Jahre noch eine Extrabergütung von 1000 Mark pro Aktie aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Gesellschaft. Das Aktienkapital beträgt eine Million Mark, und dieser Betrag wurde auch jetzt für Extrabergütung an die Aktionäre verteilt. Das ist ein Geschäft.

**Vermischte Nachrichten.**  
Bei der gestrigen Feier des 50. Geburtstages Adolf Damajshes, des Begründers und ersten Vorsitzenden des Bundes deutscher Bodent reformer, haben die Freunde der Bodenreform eine Spende von 33 000 Mark überreicht, die für die weitere Ausbreitung und Durchsetzung des Bodenreformgedankens verwendet werden soll.

\* Berlin, 25. Nov. (Benz. Bl.) Auf dem Wochenmarkt in Berlin-Lichterfelde weigerte sich kürzlich ein Schlächter, weniger als ein Pfund Fleisch abzugeben. Eine Frau, die nur ein halbes Pfund brauchte, machte Anzeige. In 10 Minuten war, wie der „Vorwärts“ berichtet, die Feuerwehr zur Stelle, lud den Kram des Schlächters auf ihren Wagen und brachte ihn nach seinem Ladengeschäft, das gleich darauf polizeilich geschlossen wurde. Zwischen Anzeige und Strafvollzug waren wenig mehr als 20 Minuten verfloßen.

**Aus Provinz und Nachbargebieten.**  
:: Eine neu erschienene Bekanntmachung verbietet die Herstellung künstlich beschwerten Leders, sowie jede künstliche Beschädigung von Leder durch irgend welche beschwerenden Mittel, wie sie bei der Herstellung von Leder häufig verwandt werden. Die Bekanntmachung tritt am 1. Dezember 1915 in Kraft. Zur Fertigstellung von solchem Leder, mit dessen Beschädigung am Tage des Inkrafttretens der Bekanntmachung bereits begonnen ist, ist eine Frist bis zum 31. Dezember 1915 gewährt worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen, sowie bei den Landratsämtern und bei der Polizei-Direktion einzusehen.

:: Mit dem 1. Dezember 1915 tritt eine Bekanntmachung in Kraft, die für alle der Beschlagnahme unterliegenden Großviehhäute und Kalbfelle Höchstpreise festsetzt. Die Bekanntmachung bestimmt nur den Höchstpreis, den die Verteilungsstelle des beschlaggenommenen Gutes, die Kriegsfeder-Aktiengesellschaft, an ihre Lieferanten zahlen darf. Im übrigen wird es dem Verkehr überlassen, bei den erlaubten Veräußerungsgeschäften über Häute und Felle entsprechend niedrigere Preise zur Anwendung zu bringen, jedoch eine Lieferung an die Kriegsfeder Aktiengesellschaft noch möglich bleibt. Der Höchstpreis für die einzelnen Häute und Felle ist je nach Herkunft, Gewichtsklasse, Gattung, Schlachtart und Beschaffenheit verschieden. Er besteht aus den für die einzelnen Klassen der Häute und Felle bestimmten Grundpreisen, von dem festgesetzte Abzüge zu machen sind, je nachdem das Gefälle Fehler hat oder in einer besonderen Weise geschädigt ist. Die Bekanntmachung, die die Preise und eine ganze Reihe von Einzelbestimmungen enthält, ist in den amtlichen Zeitungen, sowie bei den Landratsämtern und bei der Polizei-Direktion einzusehen.

**Waffenbach, 26. Nov.** Da der bisherige Bürgermeister Herr Ebertshäuser, der 28 Jahre lang das Amt verwaltete, eine Wiederwahl abgelehnt hat, wurde der bisherige Bürgermeister-Stellvertreter Herr Philipp Jakob Arnold zum Bürgermeister gewählt.

:: Frankfurt, 24. November. Die von zahlreichen Bräuereien des Frankfurter Wirtschaftsgebietes beschlossene Erhöhung der Bierpreise findet in den Kreisen der Biere den heftigsten Widerstand. Der Mitteldeutsche Gastwirteverband wandte sich bereits beschwerdeführend an das Generalkommando und hatte den Erfolg, daß dieses die hiesige Preisprüfungsstelle mit der Entscheidung beauftragte. Die Prüfungsstelle hat die Preise Erhöhung nicht anerkannt, da die wirtschaftliche Lage nicht dazu zwingt. Infolgedessen dürfte für Frankfurt die Erhöhung der Bierpreise nicht eintreten.

:: Nüdingen, 23. November. Auf ein von der hiesigen Stadtbehörde an Sr. Maj. den König von Baden gerichtete Huldigungstelegramm, ging folgender Dank an: Sofia, Palais, 20. November. Der treue Gruß der meinem Herzen nahe stehenden Bürger von Nüdingen langte heute an mich. Wie oft seit nunmehr zehn Jahren wollen meine Gedanken an den lieblichen Ufern der Ma bei den alten Tannen, die Waltrads Denkmal umgeben, bei Euch, die Ihr einst dem Wanderer mit deutscher Gastlichkeit begegnet. Von Herzen sage ich allen Bürgern Nüdingens wärmsten Dank, unserer gemeinsamen heiligen Sache so innigen Anteil zu widmen. Der Geist des großen Waltrads hilft weiter. Ferdinand, K.

:: Koblenz, 25. November. Eine interessante Verhandlung über den Verkauf von Brot fand vor dem königl. Schöffengericht statt. Der Kolonialwarenhandler M. zu Koblenz-Lübel war beschuldigt, Brot ohne Brotkarten verkauft zu haben. Der Beschuldigte behauptete, er bekäme viele Brotkarten von Soldaten geschenkt, und er würde dann auf Grund der erhaltenen Karten auch an solche Leute Brot abgeben, die keine Brotkarten hätten. Er besäße kein Brot von dem Bäckermeister K., und zwar nur gegen Brotkarten. In der Verhandlung war der Bäckermeister K. und eine größere Anzahl Soldaten als Zeugen vorgeladen. Der Verteidiger des Beschuldigten, Rechtsanwalt Dr. Peters, verzichtete auf sämtliche vorgeladenen u. erschienenen Zeugen und führte aus, die gesetzlichen Bestimmungen beträfen die Bäcker. Diese treffe eine Strafe, wenn sie Brot ohne Brotkarten verkauften. Wenn der Käufer aber, ob er Privatperson oder Händler sei, von dem Bäcker Brot gegen Brotkarten erhalten habe, so könne er mit dem Brote machen, was er wolle. Wenn man das erworbene Brot nicht weiterveräußern dürfe, so dürfe man auch einem Gaste ohne Brotkarte kein Brot vorsetzen. Der Beschuldigte habe das Brot gegen Brotkarten erworben, und damit sei den gesetzlichen Vorschriften Genüge geleistet. Der Staatsanwalt, welcher diesen Ausführungen entgegnet, beantragte 10 Mark Geldstrafe. Das Gericht sprach, ohne die Zeugen zu vernehmen, den Beschuldigten von Strafe und Kosten frei.

**Aus Bad Ems und Umgegend.**  
Koblenz, 26. November 1915  
Das Eisene Kreuz erhielt Herr Oberstabsarzt Dr. Meuser, Chefarzt, Feldlazarett 5, 21. A.-K.  
Das Eisene Kreuz. Dem Pionier Jos. Arik von der 3. Komp., 1. Abteil. Pionier-Batt. Nr. 8, 3. Bt. im Res.-Lazarett Imhoff, wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz verliehen.  
Nachscheidung der Maße und Gewichte. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Nachscheidung der Maße

und Gewichte nur noch bis zum 27. November d. J. vorgekommen wird. Den Gewerbetreibenden ist dringend zu empfehlen, daß sie die Nachprüfung nicht unterlassen. Kurz nach der Nachprüfung wird eine polizeiliche Revision bei den Gewerbetreibenden vorgenommen werden. Wenn die Nachprüfung nicht erfolgt ist und sich Mängel zeigen, wird die Bestrafung erfolgen müssen. Dagegen kann sich jeder Gewerbetreibende schützen, wenn er jetzt die Nachprüfung vornehmen läßt. Bemerkenswert ist noch, daß der Eichmeister seine Tätigkeit in dem Hinterhause Wömersstraße Nr. 52, Weißes Haus verrichtet.

Der Turnverein hält am Samstagabend im Vereinslokal die Novemberversammlung ab. Mitteilungen über die Kriegslage und die Feldgrauen des Vereins, sowie musikalische Vorträge von Mitgliedern sind neben turnerischen Nachrichten auf der Tagesordnung.

Beckeln, 13. November. Der Gefreite August Hartmann von Beckeln erhielt das Eisene Kreuz.

### Weihnachtsgruß an die Emser Krieger.

Die Weihnachtsglocken klingen nun wieder in das Land, Nicht ist's ein fröhlich Singen, wie wir es sonst gekannt; Es ist ein eignes Dröhnen jetzt in dem Glockenklang, Fast wie ein heißes Sehnen klingt es das Tal entlang.

Heiß denken wir der Lieben im fernen Felde draus, Die mit ihr'n wucht'gen Hieben uns schützen Land und Haus. Die ruh'n jetzt voll Beschwerte in grimmem Feindesland, Auf blutgetränkter Erde im hart gefrorenen Sand.

Treu seid ihr auf dem Posten, die Waffe in der Hand, Auch weht der Wind aus Osten mit Eis und Schnee ins Land.

Kein Christbaum leucht' euch helle, kein Vieb biet' euch ein Kuß,

Rein — Kugeln und Schrapnelle sind euer Weihnachtsgruß!

Während ihr draus erfüllet fürs Vaterland die Pflicht — Mag's manchmal auch so scheinen — vergessen seid ihr nicht! Mit unjern heut'gen Gaben zur heil'gen Weihenacht Sei'n tausend Heimatgrüße euch Tapfern dargebracht.

Und tausend heiße Wünsche steigen zu Himmelshöhn Aus unjer aller Herzen für euer Wohlergeh'n. Es mög' der Gott der Sahachten, der bisher mit euch war, Auch schirmend euch geleiten in das neue Jahr!

Zu Weihnachten 1915. Karl Ernst Fischer.

Dieser Weihnachtsgruß wird allen vom Rathhause abgehenden Sendungen an die Emser Krieger beigelegt. Gaben werden dort bis zum 2. Dezember entgegengenommen.

### Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 26. November 1915.

d Petroleumerspar. Die Stadtverwaltung erkärt sich bereit, bis auf weiteres die Anschlüsse und die Neueinrichtungen von Gas- oder elektrischen Lichtanlagen dadurch zu erleichtern, daß die entstehenden Kosten in Raten zur Einziehung gelangen können. Bei den teuren Petroleumpreisen und dem Mangel an Brennöl kann auf diesem Wege dem Lichtbedürfnis an den langen Winterabenden am zweckmäßigsten und besten abgeholfen werden. — Auch das Ministerium des Innern hat in einem Erlaß auf die „Notwendigkeit des Ersatzes des Petroleum durch andere Beleuchtungsmittel“ aufmerksam gemacht und besonders darauf hingewiesen, daß für kleinere Wohnungen in Anbetracht der Verwendungsmöglichkeit des Gases zu Kochzwecken diese Beleuchtungsart in erster Linie in Betracht zu ziehen sei. — Wer die Annehmlichkeiten der Gasbeheizung zu Kochzwecken aus eigener Erfahrung kennt, der wird dies voll und ganz billigen. Es sei deshalb die Bekanntmachung des Magistrats in unserer heutigen Nummer besonderer Beachtung empfohlen.

d Viehmarkt. Auf dem heutigen Rindvieh- und Schweinemarkt waren aufgetrieben 99 Stück Großvieh, 23 Stück Kleinvieh und 193 Ferkel. Die Preise stellten sich per Ztr. Schlachtgewicht bei Ferkeln, Ochsen 00, Kühe 00, Stiere und Kinder 110—120 Mark. Kälber per Pfund 1,05—1,15 Pfg. Ferkel-Ochsen 00, Ferkel-Kühe 400—520 M., trüchtige Kühe 400—530 Mark, frischmilchende Kühe 450—550 M. Fette Schweine per Pfund 1,20—1,40 M., Käufer im Paar 110—120 M., Ferkel im Paar 38—48 M. Der nächste Markt findet Donnerstag, den 16. Dezember statt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Vange, Bad Ems

### Schrot-Abgabe.

Freitag, den 26. ds. Mts., nachmittags von 2 Uhr ab und Samstag, den 27. ds. Mts., mittags von 12 Uhr ab wird im Schulhof an die Besitzer von Schweinen Roggenschrot abgegeben und zwar für je 1 Schwein 20 Pfund zum Preise von 3 Mark 20 Pfg. Zur schnellen Abfertigung wird gebeten, den Betrag abgezählt bereit zu halten. Am ersten Tage erfolgt die Abgabe an die Schweinebesitzer mit dem Anfangsbuchstaben A bis einschl. Z und am zweiten Tage von M bis Z.

Es wird darauf hingewiesen, daß das Roggenschrot nur für die Schweinemast verwendet werden darf. Bad Ems, den 25. November 1915.

Der Bürgermeister.

## Arbeiter

sucht Gewerkschaft Käfernburg, Nassau a. L.

### Viehzählung am 1. Dezember 1915.

Auf Beschluß des Bundesrats findet im Deutschen Reich in allen Jahren, in denen eine Viehzählung erweiterten Umfangs (sogenannte große Viehzählung) nicht stattfindet, Viehzählungen kleineren Umfangs am 1. Dezember statt.

Die Ergebnisse der Viehzählung dienen lediglich den Zwecken der Staats- und Gemeindeverwaltung und der Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Aufgaben, wie Föderung der Viehzucht. Auf keinen Fall dürfen die statistischen Angaben zu Steuerzwecken benutzt werden.

Die Viehzählung am 1. Dezember d. J. im Stadtbezirk Bad Ems wird durch Befragen in den einzelnen Haushaltungen vorgenommen. Zu diesem Zwecke ist die Stadt in 6 Zählbezirke eingeteilt und für jeden Bezirk ist ein Zähler ernannt worden. Es wird ersucht, den Zählern die gewünschte Auskunft über den Viehbestand gewissenhaft geben zu wollen.

Bad Ems, den 25. November 1915.

Der Magistrat.

### Literarische Vereinigung Bad Ems.

Dienstag, den 30. November, abends 8 1/2 Uhr im Schützenhof

zur Feier des zehnjährigen Stiftungsfestes

### Lichtbilder-Vortrag

des Schriftstellers W. Foelsch-Rogewi-Stuttgart:

Hindenburg, der Befreier Ostpreußens.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 0,75 M., für Soldaten, Schüler und Schülerinnen 0,25 M.

Der Vorstand.

Statt Karten.

Gustav Tappermann

Elsbeth Tappermann

geb. Hess

erlauben sich, hiermit ihre

Kriegetrauung

anzuzeigen.

Wiesbaden, den 25. November 1915.

[7753]

### Sammlung für das Rote Kreuz.

Es gingen weiter ein:

Von Schülern u. Schülerinnen der oberen Schule,

Ems, Erlös aus dem Verkauf v. Holunderbeeren 3,85 M.

bereits eingegangen 7000,98 M.

zusammen 7004,83 M.

Der Empfang wird dankend bescheinigt.

Weitere Gaben werden entgegen genommen.

Die Geschäftsstelle der Zeitung.

### Bekanntmachung.

(Abgabe von Roggenschrot.)

Am Sonnabend, den 27. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr beginnt die Verteilung von Roggenschrot zum Preise von 16 Mark pro Zentner bzw. 2,40 Mark für 15 Pfd.

berechnet für 1 Stück Vieh. Die Viehalter werden aufgefordert, sich zur genannten Zeit in der Oraniensteinerstraße (Vorkonzern Scheune) einzufinden. Zur Erleichterung des Ausgabegeschäftes wird gebeten, das erforderliche Geld abgezählt bereit zu halten. Ueber nicht abgeholten Schrot wird anderweitig verfügt.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Schrot nur für die Schweinemast und für die Milcherzeugung bestimmt ist und daher nur zu diesem Zwecke verwendet werden darf.

Diez, den 24. November 1915.

Der Bürgermeister.

### Der Petroleum-Mangel

und die Verteuerung dieses Brennstoffes läßt zur Zeit die großen Vorteile einer Gas- oder elektrischen Lichtanlage besonders in die Erscheinung treten.

Wir sind bereit bei Neu-Einrichtungen, die vor dem 1. Januar 1916 bei uns angemeldet werden, in weitgehendstem Maße Zahlungserleichterungen einzutreten zu lassen.

Diez, den 25. November 1915.

Der Magistrat.

### Weihnachten in Bethel.

Zum zweiten Male, mitten unter Lärm und Leid des großen Krieges, wird das deutsche Volk die Weihnachtsbotschaft hören. Auch unsere Bethelgemeinde rüstet sich auf die Feier des Festes, das von dem Frieden und der großen Freude redet. Einen Abglanz dieser Freude möchten wir gern den tapferen Krieger bringen, die auf ihrem Schmerzenslager oft einen heiferen Kampf zu kämpfen haben als vorher brauchen in den Schlächtergräben. Bisher sind schon fast 7000 Verwundete in unsern 30 Lazaretten aufgenommen worden; wir rechnen, daß etwa 1600 zu Weihnachten bei uns sein werden. Dazu kommen fast 3000 Kranke, Kinder und Heimatlose.

Auch sie hoffen auf eine bescheidene Weihnachtsgabe. Wer hilft uns dabei mit? Für alles sind wir dankbar, ob man uns Kleidungsstücke schenken will oder Zigarren, Bilder, Bücher für die Großen, Spielsachen für die Kleinen oder Geld, um das zu kaufen, was Kleine und Große am meisten erfreut. Je eher es geschieht, um so besser können wir alles verteilen!

Mit herzlichem Weihnachtsgruß an alle Freunde von Bethel

F. v. Bodelschwingh, Pastor.

Bethel bei Bielefeld, im November 1915.

## Wähler der II. Klasse!

Am Samstag, den 27. d. Mts. findet die Ersatzwahl für den Stadtverordneten Herrn Curschmann statt. Die Herr Curschmann für das Wohl unserer Bürgerschaft eingetreten ist, ganz gleich welcher Klasse, dürfte bei allen Einwohnern von Bad Ems zur Genüge bekannt sein. Es ist deshalb Pflicht eines jeden Wählers den Herrn für unsere Vertretung zu erhalten und deshalb bitten wir Herrn

## Heinr. Curschmann

morgen vollzählig wieder zu wählen.

[7742]

Eine Anzahl Bürger.

Wahlzettel sind am Eingang zum Rathaus zu haben.

## Wähler der II. Klasse!

wählt

[7713]

## Herrn August Roth.

Eine große Anzahl Emser Bürger.

## Wähler der II. Klasse

wählt:

Carl Unverzagt,  
Albert Linkenbach,  
Rentier Bahde,  
Carl Schaller.

Bad Ems.

Mehrere Wähler.

## Beamtenverein Ems.

Nachdem unser stellvert. Vorsitzender, der Buchhalter Springfeld, als Stadtverordneter Kandidat für den ausscheidenden Herrn Rüttger vorgeschlagen worden ist, bitten wir unsere berechtigten Mitglieder, heute vollzählig im Vereinslokal zu erscheinen und ihre Stimme für die Herrn

## Schreinermeister Georg Müller

## und Buchhalter Robert Springfeld

abzugeben.

Bad Ems, 26. November 1915.

Der Vorstand.

### Ich offeriere

Zuckerrüben für Pferde, Fleischfuttermehl für Schweine und Hühner

Jacob Landau, Nassau.



BAD EMS.

Samstag, 27. Nov 1915,

abends 8 1/2 Uhr

Monatsversammlung

im Vereinslokal J. G. Fld.

1 Kriegslage und Feldpost 2. Vorträge. 3. Mitteilungen. 4. Sparkasse. [7716]

Der Vorstand.

### Wohnung

zu vermieten Schulstraße 2

Näheres „Wacht am Rhein“

Bad Ems. [7749]

### Hauschlüssel verloren.

Abgegeben [7760]

Ref. Laz. Bristol, Bad Ems

Bad Ems.

Israelitische Gottesdienst.

Freitag abend 4,30

Samstag morgen 9,00

Samstag nachmittag 4,35

Sonntag abend 5,20.

Nur solche Anzeigen, die um 8 Uhr vormittags in unseren Händen sind, können an diesem Tage Aufnahme finden.

Geschäftsstelle der Zeitung.

### Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 28. Nov., 1. Advent.

Evangelische Kirche.

Vormittags 10 Uhr

Der B. r. Gemein.

Im Anschluß Besuche und

wahlfeier.

Nachmittags 5 Uhr

Der B. r. Gemein.

Text: Psalm 24

Liede: 39, 35 R. 7

Kollekte für das Bezirks

des Rotes Kreuzes zu Wiesbaden

In dieser Woche vertritt den

B. r. Gemein die Ant.

lungen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 28. Nov., 1. Advent.

Vormittags 10 Uhr: Besuche

Kollekte für das Rote Kreuz

Nachm. 2 1/2 Uhr: Besuche

in Sulzbach.

Diez.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 28. Nov., 1. Advent.

Vormittags 10 Uhr: Dr. Tel. Bielefeld

Mittags 2 Uhr: Dr. Tel. Bielefeld

Kollekte für das Rote Kreuz

in Sulzbach.

Diez.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 28. Nov., 1. Advent.

Vormittags 10 Uhr: Dr. Tel. Bielefeld

Mittags 2 Uhr: Dr. Tel. Bielefeld

Kollekte für das Rote Kreuz

in Sulzbach.

Diez.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 28. Nov., 1. Advent.

Vormittags 10 Uhr: Dr. Tel. Bielefeld

Mittags 2 Uhr: Dr. Tel. Bielefeld

Kollekte für das Rote Kreuz

in Sulzbach.

Diez.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 28. Nov., 1. Advent.

Vormittags 10 Uhr: Dr. Tel. Bielefeld

Mittags 2 Uhr: Dr. Tel. Bielefeld

Kollekte für das Rote Kreuz

in Sulzbach.

Diez.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 28. Nov., 1. Advent.

Vormittags 10 Uhr: Dr. Tel. Bielefeld

Mittags 2 Uhr: Dr. Tel. Bielefeld

Kollekte für das Rote Kreuz

in Sulzbach.

Diez.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 28. Nov., 1. Advent.

Vormittags 10 Uhr: Dr. Tel. Bielefeld

Mittags 2 Uhr: Dr. Tel. Bielefeld

Kollekte für das Rote Kreuz

in Sulzbach.

Diez.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 28. Nov., 1. Advent.

Vormittags 10 Uhr: Dr. Tel. Bielefeld

Mittags 2 Uhr: Dr. Tel. Bielefeld

Kollekte für das Rote Kreuz

in Sulzbach.

Diez.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 28. Nov., 1. Advent.

Vormittags 10 Uhr: Dr. Tel. Bielefeld

Mittags 2 Uhr: Dr. Tel. Bielefeld

Kollekte für das Rote Kreuz

in Sulzbach.

Diez.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 28. Nov., 1. Advent.

Vormittags 10 Uhr: Dr. Tel. Bielefeld

Mittags 2 Uhr: Dr. Tel. Bielefeld

Kollekte für das Rote Kreuz

in Sulzbach.

Diez.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 28. Nov., 1. Advent.

Vormittags 10 Uhr: Dr. Tel. Bielefeld

Mittags 2 Uhr: Dr. Tel. Bielefeld

Kollekte für das Rote Kreuz

in Sulzbach.

Diez.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 28. Nov., 1. Advent.

Vormittags 10 Uhr: Dr. Tel. Bielefeld

Mittags 2 Uhr: Dr. Tel. Bielefeld

Kollekte für das Rote Kreuz

in Sulzbach.

Diez.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 28. Nov., 1. Advent.

Vormittags 10 Uhr: Dr. Tel. Bielefeld

Mittags 2 Uhr: Dr. Tel. Bielefeld